

Die endungslose Klasse:

Schnellkennzeichen: Singular ohne Endung
Plural ohne Endung

a. Der Wortbestand:

In der endungslosen Klasse sind alle diejenigen Substantive zusammengefasst, die weder im Singular noch im Plural eine Endung besitzen, unabhängig von ihrer sprachlichen Herkunft oder Entwicklungsgeschichte.

Männliche Wörter bilden den Hauptteil dieser Deklinationsklasse.

Sächliche Wörter gibt es nur wenige.

Weibliche Wörter gibt es ebenfalls nur wenige.

Die Endungen Deutsch – Schwäbisch:

Die hier zur Klasse der endungslosen Deklination gehörenden Wörter bilden im Hochdeutschen ihre Pluralformen je nach dem mit „e“, „en“ und „s“. Alle diese Endungen fallen weg,¹ zum Beispiel „Disch“ statt hochdeutsch „Tische“, „Moddor“ statt „Motoren“, „Audo“ statt „Autos“ usw.

Verwechslungsgefahren Deutsch – Schwäbisch:

Bei denjenigen männlichen Substantiven, die im Hochdeutschen ihren Plural mit der Endung „e“ bilden, besteht eine Verwechslungsgefahr mit den hochschwäbischen Formen für den weiblichen Singular: Im Hochschwäbischen sind Worte wie „Segredäre“ *Sekretärin*, „Ärzde“ *Ärztin* usw. weibliche Singularformen und keine Pluralformen!

b. Die Umlautungen:

b.1 Umlautungen im Plural:

Im Gegenzug zu nicht vorhandenen Pluralendungen tauchen öfters Umlautungen als eine Art Ersatzkennzeichen für den Plural auf. Dadurch werden Singular und Plural dieser Wörter unterscheidbar. Bei Wörtern mit nicht umlautfähigen Stammlauten und bei etlichen nicht umlautenden Fremdwörtern bleiben dagegen Singular und Plural un-unterscheidbar.

b.2 Umlautungen im Diminutiv:

Alle umlautfähigen Stammvokale werden umgelautet.

c. Die Deklination der männlichen Substantive:

c.1. Substantive mit a-Stammlauten:

<i>deutsch</i>	<i>schwäbisch</i>	<i>Anmerkungen</i>
Bach	Bach – Bäch – Bächle	Regelumlautung a > ä
Stab	Šdab – Šdäb – Šdäble	
Zahn	Zä – Zē – Zēle	Nasalumlautung ä > ě
Staub	Šdaob – Šdaeb – Šdaeble	Diphthongumlautung ao > ae
Zaun	Zao – Zae – Zaele	

¹ Der Wegfall speziell des Endungs-e betrifft alle Bereiche der schwäbischen Grammatik.

a) Allgemein bekannt ist dies auch für die 1. Pers. Sg. bei Verben, z. B. „i schreib“ *ich schreibe*.

b) Sehr viel weniger bekannt ist, dass dies auch für Adverbien gilt. Im Hochdeutschen tragen sie öfters ein Endungs-e, schwäbisch dagegen nie, z. B. „laang“ *lange*, „miad“ *müde*, „laes“ *leise* usw.

c) Nirgends wahrgenommen wurde bis jetzt das Phänomen eines ausfallenden Fugen-e bei etlichen zusammengesetzten Substantiven, z. B. mit „Bad“, „Käse“ oder „Maus“: „Baadwann“ *Badewanne*, „Baadkabb“ *Bademütze*, „Baadhoos“ *Badehose*; ebenso: Käskuacha“ *Käsekuchen*, „Käsbrod“ *Käsebrod*, „Mausfall“ *Mausefalle*, „Mausloch“ *Mauseloch* uam.

Über das Hochdeutsche hinaus kommen als weitere umlautende Erbwörter hinzu:

Arm	Arm – Ärm – Ärmle	Regelumlautung a > ä
Falz	Falz – Fälz – Fälzle	
Halm	Halm – Hälm – Hälmle	
Spalte (f)	Šbald (m) – Šbäld – Šbäldle	
Tag	Dag – Däg – Dägle	

Über das Hochdeutsche hinaus kommen als mehrsilbige neuzeitliche Wörter mit a in der letzten Silbe hinzu:

Anorak	Anoragg – Anorägg – Anoräggle	Regelumlautung a > ä
Apparat	Abborad – Abboräd – Abborädle	
Atlas	Adlass – Adläss – Adlässle	dim selten
Kompass	Kompass – Kompäss – Kompässle	
Regal	Regal – Regäl/Regal – Regäle	
Zwieback	Zwiibagg – Zwiibägg – Zwiibäggle	

c.2. Substantive mit o-Stammlauten:

Hof	Hof – Hef – Hefle	Regelumlautung o > e
Ton	Tõ – Të – Tële	Nasalumlautung õ > ë

Über das Hochdeutsche hinaus kommen hinzu:

Baum	Boom ² – Beem – Beemle	Regelumlautung o > e
Stoff	Šdoff – Šdeff – Šdeffle	
Traum	Droom ³ – Dreem ⁴ – Dreemle	

Die Umlautung springt auch über auf des neuere Wort

Koffer	Koffor – Keffor ⁵ – Kefforle	Regelumlautung o → e
--------	---	----------------------

Hinzu kommt gelegentlich das mehrsilbige neuzeitliche Wort mit o in der letzten Silbe:

Katalog	Kadalog – Kadalog/Kadaleg ⁶ – Kadalegle	Regelumlautung o → e
---------	--	----------------------

c.3. Substantive mit u-Stammlauten:

Fuchs	Fuggs – Figgs – Figgsle	Regelumlautung u > i
Kuss	Kuss – Kiss – Kissle ⁷	
Bruder	Bruador – Briador – Briadorle	Regelumlautung ua > ia
Huad	Huad – Hiad – Hiadle	
Stuhl	Šdual – Šdial – Šdiale	

Nachfolgendes r erzwingt Gleitlaute: ein dunkles o nach u, ein helles a nach i.

Schürze f	Schuorz m – Schiarz – Schiarzle	
-----------	---------------------------------	--

Über das Hochdeutsche hinaus kommt hinzu:

Wurm	Wurm – Wirm ⁸ – Wirmle	
------	-----------------------------------	--

² Fast im ganzen schwäbischen Sprachraum ist „oo“ eindeutig der Stammvokal, wie sich aus den Angaben in SWB 1,710 ergibt. Das heute häufige Vorkommen von „Baum“ ist klar hochdeutsch beeinflusst und kein genuines Schwäbisch mehr.

³ Die Vokale im Singular und im Plural:

a) Nach SWB 2,334 gilt niederschwäbisch und südwestschwäbisch „oo“ und „ee“. Mündlich ist dies gesichert n-swb für Denkendorf und sw-swb für Meßstetten, durch GwPs aus mitgehörten Alltagsgesprächen.

b) Nach SWB aaO gilt Oberschwäbisch „ãö“, lokalisiert für Ehingen/Donau. Klar dagegen steht aber BuckB S. 119ff „Trom“ und Tröm“. Buck stammt aus dem zu Ehingen direkt benachbarten Ertingen und ist in Ehingen in die Schule gegangen.

⁴ Der Umlaut „ee“ wird bestätigt durch das Verb „drooma“ mit der Nebenform „dreemd“ im PP.

⁵ Götz, Schwäbisch S. 143 „Köffer“.

⁶ Die Diminutiv-Umlautung ist gesichert; für den Plural fehlt noch der mündliche Beleg durch das Alltagsgespräch einer GwP.

⁷ „Kissele“ (mit Fugenlaut vor „le“) ist das Diminutiv zu „Kissen“, vgl SWB 4,423.

c.4 Nicht umlautfähige oder nicht umlautende Stammlaute:

Hierher gehören zum Beispiel die Wörter

Sae See, Fengor *Finger*, Griff, Hond *Hund*, Zoo, Laut, Uhu u.a.m.

Zur endungslosen Klasse gehört auch das Wort „Schi“ *Ski* mit schwäbisch endungslosem Plural; ein Diminutiv ist nicht üblich.

„Moddor“: Das Wort besitzt neben dem nicht umgelauteten Diminutiv auch den umgelauteten „Modderle“, der vor allem humoristisch gebraucht wird.

d. Die Deklination der sächlichen Substantive:

d.1. Substantive mit a-Stammlauten: - *Keine sächlichen Wörter bekannt* -

d.2. Substantive mit o-Stammlauten:

Floß Floos – Flees – Fleesle *Regelumlautung o > e*

d.3. Substantive mit u-Stammlauten:

Keine sächlichen Wörter bekannt

d.4. Substantive mit nicht umlautenden Stammlauten:

Hierher gehören zum Beispiel die Wörter:

Beil, Däel *Teil*, Säel *Seil*, Kamē [ka'mē:] *Kamin*, Moos, Zebra uam.

d.5. Substantive mit dem Präfix „Ge-“:

Wörter mit dem Präfix „Ge“ (schwäbisch „G“) bilden ihren Plural zu allermeist endungslos, z. B. „Gschengg“ *Geschenke*. Es sind aber auch Pluralbildungen mittels der Endung „or“ anzutreffen, z. B. „Gsiichdor“ *Gesichter* oder Substantive mit beiderlei Pluralen, wie z. B. „Gwiichd“ neben „Gwiichdor“⁹ *Gewichte*.

e. Die Deklination der weiblichen Substantive (Beispiele):

e.1. Substantive mit a-Stammlauten:

Axt	Aggšd – Äggšd – Äggšdle	<i>Regelumlautung a > ä</i>
Nacht	Naachd – Näächd – ¹⁰	
Gans	Gäs – Gēs – Gēsle	<i>Nasalumlautung ä > ě</i>
Hand	Häd – Hēd – Hēdle	
Angst	Angšd – Engšd –	<i>Nasal verursachte Umlautung a > e</i>

*Einen unterschiedlichen Umlaut im Plural und im Diminutiv besitzt*¹¹

Stadt Šdadd – Šdedd – Šdädle

e.2. Substantive mit o-Stammlauten:

Haut	Haud [ou] – Heid – Heidle	<i>Regelumlautung au [ou] > ei [əi]</i>
Maus	Maus [ou] – Meis – Meisle	

⁸ Das Hochschwäbische hat hier den althochdeutschen Plural „worma“ (zum Sg. wormo) bewahrt, vgl DWB 30,2226. Nach SWB 6/1,990 ist auch ein Plural „Wirmor“ existent, den aber Vf. bei stabilen Schwäbisch-Sprechenden noch nie gehört hat.

⁹ Nachtrieb, Schwäbisch S. 37.

¹⁰ Ein Diminutiv ist genuin hochschwäbisch nicht vorhanden. Das oft zu hörende „A guads Nächdle“ kommt nur manieristisch vor (bezeichnenderweise mit hochdeutsch beeinflusstem kurzem ä).

¹¹ Einen unterschiedlichen Umlaut für Plural und Diminutiv gibt es ansonsten regelhaft nur bei einigen sächlichen Substantiven der → r-Klasse. Das Wort „Šdadd“ ist das einzige Vorkommen außerhalb dieser Wortgruppe. Das Wort fehlt im Übrigen in SWB.

e.3 Substantive mit u-Stammlauten:

Kuh Kua – Kia – ¹² *Regelumlautung ua > ia*

Nachfolgendes r erzwingt Gleitlaute: ein o nach u, ein a nach i.

Wurst Wuoršd [uö] – Wiaršd [iä] – Wiaršdle

Schnur Schnuor – Schniar – Schniarle

e.4 Substantive mit nicht umlautenden Stammlauten:

Keine weiblichen Substantive bekannt

e.5 Sonstige Substantive:

Das Wort „Nuss“ gehört hochschwäbisch ebenfalls zur gemischten Deklination.

Die Wörter „Mutter“ und „Schwester“ gehören nicht nur im schwäbischen, sondern im gesamten oberdeutschen Sprachraum zur gemischten Deklination.

¹² Quasi-Diminutive zu „Kua“ sind im Schwäbischen „Moggele“ und „Kälble“. Das schwäbische Wort „Kiale“ *Kühle* ist kein Diminutiv von „Kua“, sondern ist ein vom Adjektiv „kial“ *kühl* abgeleitetes Substantiv der e-Deklination.